

Rosenthal

Meier Goldschmidt

geb. 16.4.1882 in Rosenthal¹

gest. 18.11.1941 in Piaski

Eltern²:

Samuel Goldschmidt und

Jettchen, geb. Marcus

Geschwister:

Minna (1887-1942)

Ehefrau:

Lucie, geb. Merfeld (1884-1941)

Beruf:

Kaufmann

Wohnung:

Stettin, Philippstraße

Meier Goldschmidt zog wohl im Zusammenhang mit seiner Eheschließung mit Lucie Merfeld in deren Geburts- und Heimatort Stettin.

1940

Am 12. Februar wurden Meier und Julie Goldschmidt von Stettin nach Piaski im Raum Lublin deportiert.

Nach Transporten von Juden aus Wien, Kattowitz und Mährisch-Ostrau nach Nisko war die Deportation Stettiner Juden in den Raum Lublin die zweite Deportation deutscher Juden überhaupt, wenn man von den Transporten im Zusammenhang mit der Reichspogromnacht absieht.

Die bevorstehende Räumung Stettiner Wohnungen von Juden hatte Reinhard Heydrich Ende Januar 1940 angekündigt. Wahrscheinlich war die Ansiedlung sogenannter Volksdeutscher aus den baltischen Ländern beabsichtigt, weil diese aufgrund des Hitler-Stalin-Paktes vom August 1939 von der Sowjetunion besetzt worden waren.

Am 12. Februar 1940 erhielten alle Stettiner Juden und Juden aus den umliegenden Städten und Dörfern mit Ausnahme von Kindern in einem Waisenhaus, den Bewohnern eines Altenheims und in sogenannter Mischehe lebenden Juden den Deportationsbescheid.

Die Juden wurden in Bussen zu einem Güterbahnhof gebracht, mussten mit fast tausend Menschen in einem viel zu kleinen Schuppen übernachten und wurden am nächsten Tag, dem 13. Februar, in Güterwagen nach Lublin gebracht. Der angehängte Gepäckwagen wurde unterwegs abgekoppelt, so dass die Inhaftierten ohne ihre Habe über Stargard, Posen und Warschau nach Lublin fuhren. 825 bis 842 Personen kamen dort lebend an. Angesichts der Eiseskälte waren einige unterwegs erfroren. Eine Gruppe blieb in Lublin, die anderen wurden in den Dörfern Glusk (68), Belzyce (245) und Piaski (525) bei den dort lebenden jüdischen Familien untergebracht. Wenig später wurden dort Ghettos für die Juden eingerichtet. In Piaski lebten damals 4165 Juden.³

¹ Geburts-, Deportations- und Sterbedaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage; bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv Koblenz 2006

² Bezüglich der Angaben zu Eltern und Geschwistern, zu Beruf und Wohnung werden hier die Angaben übernommen, die ein Verwandter namens Samuel Stern in einem Gedenkblatt für Max Goldschmidt an Yad Vashem gegeben hat. Es wird hier davon ausgegangen, dass jener Max mit Meier Goldschmidt identisch ist. In jenem Gedenkblatt wird für die Ehefrau der Name Lucie angegeben. Das Gedenkbuch des Bundesarchivs nennt eine Lucie Goldschmidt, geb. Merfeld, die – ebenso wie Meier Goldschmidt – in Stettin wohnt und am selben Tag mit dem selben Ziel deportiert wurde. Es kann also unterstellt werden dass jene Lucie tatsächlich die Ehefrau von Meier Goldschmidt ist.

³ Quelle für die Zahl der Juden in Piaski: <http://de.wikipedia.org/wiki/Piaski>

Rosenthal

Wer die harten Lebensbedingungen der ersten Monate überstand, wurde, soweit es sich um arbeitsfähige Männer handelte, ab Mai zum Arbeitseinsatz in Lagern abgeholt. Ab Mai 1942 wurden die Stettiner Juden dann auch zur Vernichtung nach Belzec, Sobibor und Majdanek gebracht.⁴

Lucie und Meier Goldschmidt erlebten dies nicht mehr. Sie starb am 20. Oktober, er einen Monat später am 18.11. 1941 in Piaski.

⁴ Quelle für die Informationen zur Deportation: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 66